

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwochs und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 30.

14. April 1858

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung ist in den letzten Tagen zwar im Allgemeinen milder geworden, doch wehen noch immer rauhe Winde, ab und zu fiel Schnee, auch hielten die Nachfröste noch an. Offenbar regte dieses Wetter die Spekulation an und so fanden die für die jetzige Jahreszeit ziemlich starken Zufuhren willigen Abfah zu theilweise etwas erhöhten Preisen. Nach Roggen und Erbsen mehr Nachfrage. Man zahlte für Weizen hochbunt 130 — 135-pf. 70 — 77 Sgr., bunter 128 — 131-pf. 65 — 71 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 120 bis 128-pf. 45 — 66 Sgr. Roggen 120 — 130-pf. 32 — 39 Sgr. Gerste 33 — 38 Sgr. Hafer 20 — 28 Sgr. Weiße Erbsen 52 — 60 Sgr., graue 50 — 60 Sgr. Bohnen 50 — 56 Sgr. Spiritus bei nicht bedeutender Zufuhr um 14½ — 14¾ Thlr. weichend bezahlt.

Danzig. Der Umsatz an unserer Kornbörse beschränkte sich in letzter Woche an Weizen auf 220 Last, meist Eisenbahn-Zufuhr. Die Notirungen pro Schl. lauten: feinsten hochb. Weizen 72 — 80 Sgr., bunter 69 — 72 Sgr., abfallende Sorten 50 — 66 Sgr. In Roggen wurden 300 Last gemacht, Preis 35 bis 42 Sgr. Von Gerste wurde mehreres für England gekauft und große schwere bis 46 Sgr. bezahlt, kleine 36 — 40 Sgr. Hafer 27 — 30 Sgr. Erbsen matt, weiße 60 — 67, graue bis 75 Sgr. für beste. Von Spiritus 500 Ohm Zufuhr. Preis 14 Thlr. 5 Sgr. — Man kündigt, der bisher strengen Nachfröste wegen, auf das Wetter zu spekuliren an.

Königsberg. Für Weizen zeigte sich letzte Woche etwas mehr Frage und bewilligte man für hochbunte 76 — 78 Sgr., bunte 67 — 75 Sgr. Roggen Anfangs lebhaft schließt ruhiger auf 35 — 41 Sgr.; Gerste 35 — 42 Sgr.; Hafer 26 — 32 Sgr.; Erbsen 55 — 62 Sgr. Spiritus loco 15¾ Thlr. ausbezogen.

Die Insel Perim.

Wenn man sich erinnert, daß es ein Stückchen Eisen, ein Schlüssel, war, welches den ersten Anstoß zu dem orientalischen Kriege gab, der, ungeachtet er Hunderttausende von Menschenleben, Milliarden an Kriegskosten und unermessliche Summen an zerstörtem Eigenthum verschlungen, doch am letzten Ende nicht viel mehr als eine Art Generalprobe war: dann wird man es keineswegs für so ganz unwahrscheinlich halten, daß ein Stückchen Felsen, eine wüste Insel, den Grund zu einem andern — wenn es dazu kommt — ungleich verheerenderen, wichtigeren Kriege abgeben kann.

Im Orient liegt das goldne Bliß für die europäische Industrie; nach dem Orient drängen die Interessen aller, vorzüglich der in der Entwicklungsperiode überwallender Kultur begriffenen Länder Europas, — dafür hat, wenn es dessen noch bedurfte, der sog. orientalische Krieg den unverkennbaren Beweis geliefert. Der Orient ist der Schauplatz, auf welchem diese Interessen früher oder später aufeinander plagen müssen. Daß das kaiserliche Frankreich dies wohl begriffen hat, daß es fest entschlossen ist, den ungeheuren Vorrang, welchen England auf diesem Gebiete besitzt, einzuholen und dort mit ihm mindestens in die Schranken zu treten: das hat es durch seine auswärtige Politik und in allen seinen dieselben Handlungen bewiesen. Bei allen Vorkommnissen dort hat es sich zunächst und bis jetzt als Alliirter, England an die Seite gedrängt; überall, wo sich nur ein plausibler Vorwand finden ließ, hat es England nicht Vorrang für sich allein handeln lassen, sondern ist mit gegangen, hat mit geholfen, — sicher doch nicht um die Interessen Englands, sondern um die eignen zu fördern; und wird folglich, sobald diese letztern es erheischen, statt mit England, gegen dasselbe handeln. — Dieser Zeitpunkt nun scheint nicht mehr fern zu sein. Das Projekt, die Landenge von Suez zu durchstechen und durch dieselbe eine Wasser- und Schiffsverkehrsverbindung zwischen dem mittelländischen und dem rothen Meere, folglich mit Mittel- und Süd-Asien herzustellen, ist von L. Napoleon offiziell adoptirt worden, und in der That könnte es für Frankreich, dessen Handel und Industrie kaum ein günstigeres Ereigniß geben, als die Herstellung dieser, die unmittelbare und nahe Verbindung mit jenen uner-

meßlich reichen Ländern ihm eröffnende und sichernde Wasserstraße. England dagegen hat zur Erhaltung des von ihm faktisch bisher ausgeübten Handelsmonopols nach jenen Gegenden ein gerade entgegengesetztes und also das wesentlichste Interesse, die Ausführung dieses, es zurückdrängenden näheren Weges zu verhindern. Schon lange haben diese sich entgegenstehenden Interessen in Konstantinopel um die Oberhand gekämpft; denn dem Sultan, als Oberherrn jener Länder, steht die Genehmigung zur Ausführung des Kanalprojekts zu. Im Gefühl eigener Ohnmacht hat dieser sich bisher geweigert, die von Frankreich verlangte Genehmigung zu erteilen, und England, welches ihn stets zu dieser Weigerung antrieb, hat ihm jetzt einen neuen plausiblen Vorwand dadurch gegeben, daß es das am Eingange des rothen Meeres und des projektirten Kanals gelegene, unbewohnte wüste Felsenland Perim, welches ohne Zweifel zum Besitzthum des Sultans gehört, ohne Weiteres für sich in Besitz genommen, dasselbe zu befestigen begünstigt und damit den Schlüssel und die Beherrschung des projektirten Kanals im Voraus, noch ehe die erste Ausführung desselben begonnen, an sich gerissen hat. Die türkische Regierung hat nunmehr den von Frankreich direkt gestellten Antrag auf Genehmigung des Durchstichs der Landenge von Suez offiziell abgelehnt und zwar mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß sie nicht früher in die Ausführung des Suezkanals willigen werde, als bis der Schlüssel der Straße von Bab el Mandeb von den Engländern wieder herausgegeben sei — eine Herausgabe, die sie jedoch im Herzen gar nicht wünscht. — Für Frankreich gilt es nun, diese von England ihm gestellte Zwischmühle zu brechen. — Es liegen zur Zeit in Betreff Perims verschiedene Vorschläge vor. Frankreich verlangt zunächst die Rückgabe der Insel an die Türkei. Von Seiten der übrigen Großmächte dürfte der Vorschlag gemacht werden, Perim für neutral zu erklären, eine Flottenstation daselbst zu errichten, zu welcher jede der europäischen Seemächte ein Schiff zu stellen hätte und die Kosten eines anzulegenden Leuchthurms gemeinschaftlich zu tragen. Offenbar wäre dieser Vorschlag ganz geeignet, die streitenden Parteien zu vereinigen, und England würde durch seine Zurückweisung nur aufs Neue die Absicht kundgeben, seine Tirannerei auf dem Meere festzuhalten. — Die nicht unmittelbar beteiligten Mächte wünschen die Sache auf der Pariser Konferenz zur Sprache zu bringen und scheinen die Hoffnung zu hegen, dort eine Vermittelung zu Stande zu bringen. Allein diese Hoffnung bietet wenig Halt. Die englischen Journale weisen in brisanten Worten jeden Gedanken an Herausgabe der Insel zurück, und Napoleon kann sie wieder ohne die Interessen Frankreichs zu verrathen, nicht in den Händen Englands lassen. — Der Grund zum Bruch zwischen England und Frankreich wäre also da; ob Napoleon, der freilich schon in dem Lebensalter steht wo man zu erhalten nicht mehr zu wagen geneigt ist, ob er die Gelegenheit zum Kriege, die ihm so günstig kaum je wieder geboten werden dürfte, ergreifen wird, steht allerdings dahin. Am meisten könnte die innere Gährung in Frankreich ihn dazu drängen, nicht minder aber auch das durch den Uebergang Englands jedenfalls tief verletzte nationale Ehrgefühl des eignen Volkes, welches in dieser Frage zumal mit seinem natürlichen Interesse zusammenfällt. Und dann; der Beistand Rußlands wäre ihm hier gewiß, und was Rußland seit dem Kriege zur Hebung seiner Flottenflotte gethan, davon hat wenig verlautet, ist aber sicher um desto mehr geschehen. — Wie also: läge denn die unter dem Schutz der kombinierten französischen und russischen Flotte zu bewirkende Landung einer französischen Invasions-Armee in England wirklich so ganz

außer dem Bereich der Möglichkeit? Und träumt nicht der neue französische Gesandte in London, Marschall Bellistier, mit seinem starken Offizierscorps, vielleicht von dieser Möglichkeit, während er wachend die Augen offen hält? — Die gegenwärtige Ruhe in der Politik hat so Etwas von der Schwüle vor einem Gewitter.

Berlin.

In namhaften hiesigen Kreisen will man jetzt wissen, daß das Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen übertragene Mandat vorläufig auf weitere drei Monate (früher glaubte man auf sechs Monate) verlängert werden dürfte. In Bezug auf ein von Sr. Majestät dem Könige im Späthommer zu brauchendes Seebad wird versichert, daß die Wahl auf Joppot bei Danzig fallen werde. (Es soll auch von Kahlberg die Rede gewesen sein.) Der Wellenschlag soll daselbst stärker sein als in den meisten anderen Seebädern der Ostsee. Für die Zeit des Gebrauchs dieser Seebäder werde der König, wie man sagt, die frühere Abtei Oliva bewohnen, welche zu diesem Zwecke eingerichtet werden würde. Es hat dieses schön gelegene Kloster auch eine geschichtliche Bedeutung, indem im Jahre 1660 in demselben der Oliva'sche Friede unterzeichnet wurde, wodurch die Befreiung des Herzogthums Preußen von der polnischen Lehnshoheit ausgesprochen ward. — In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses nach dem Feste am Donnerstag fehlten sehr viele Mitglieder; eine Sache, die sich übrigens jährlich wiederholt. Das Haus diskutirte den Etat des Ministeriums des Innern. Dabei gab es denn, als am Freitag der Dispositionsfonds für die höhere Polizei an die Reihe kam, ein Stückchen echten Humors, dieses jetzt so überaus seltenen Gewürzes, — denn seitdem eine Menge sogenannter humoristischer Witzblätter mit aller Gewalt sich gewerbsmäßig wöchentlich eine Portion elender Wortwitze auspressen und unter dem Aushängeschild von Humor und Witz für ein Paar Silbergroschen feilbieten, seitdem ist der echte Humor seltener geworden als die weißen Raben. Abg. Harfort griff nämlich diesen Dispositionsfonds an, beantragte die Herabsetzung desselben auf die Hälfte und motivirte diesen Antrag unter Anderm damit, daß er meinte, es gebe keine Demokraten mehr, und wo sie denn bei dem durch das jüngste freudige Ereigniß hervorgerufenen Volksfest geblieben wären? Abg. Wagner antwortete darauf, unter großer Heiterkeit des Hauses, sie wären darunter gewesen. Der Antragsteller habe eine schlechte Meinung von den Demokraten, wenn er glaube, sie seien verschwunden; er, der Redner, glaube, sie seien noch sehr da und würden sich in kurzer Zeit bemerklich machen, mehr als Manchem lieb sein möchte. Abg. Harfort aber konnte sich damit nicht beruhigen, und erklärte mit einem Ernst, der seine Wirkung nicht verfehlen konnte: die Demokraten von 1848 seien bekehrt; — eine erschütternde Heiterkeit von beiden Seiten des Hauses folgte diesem echt humoristischen Einfall, der dadurch eine unnachahmliche Wirkung erhielt, daß bekanntlich Herr Fr. Harfort es einst war, welcher mit seinen damals vielgelesenen Briefen so eifrig gegen die Demokraten zu Felde zog. — Das Ministerium hat beschlossen, den bestehenden Privatbanken einige, ohne Beeinträchtigung des allgemeinen Interesse zulässige, Erweiterungen ihrer Statuten freizustellen. — Die schon früher gemachte Mittheilung, daß Preußen die von Dänemark gemachten Zugeständnisse für ungenügend hält, findet ihre volle Bestätigung. Vor allem bestreitet man die Annahme Dänemarks, welches die Gesamtstaatsverfassung als zu Recht bestehend betrachtet. Auf dieser Grundlage beruhen die Vorschläge und eben deshalb kann man auf ihr nicht weiter verhandeln, so lange Dänemark

hierin sich nicht zu einer anderen Auffassung bequemt. — Von der gegenwärtigen Leipziger Ostermesse erwarten unsere Fabrikanten nichts Günstiges. — In Folge der vielen Konfurre und Zahlungseinstellungen stehen eine Menge von Geschäftslokalen, an denen es im vergangenen Jahre noch mangelte, hier jetzt leer und unvermietet da.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin, 12. April.

Heute wurde von dem Herrn Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel zunächst dem Herrenhause und hierauf dem Hause der Abgeordneten folgende Eröffnung gemacht:

Meine Herren! Als ich vor nunmehr fast 3 Monaten Ihnen Auskunft gab über die Umstände, welche die in Beziehung auf die obere Leitung der Staatsgeschäfte getroffenen Anordnungen nothwendig machten, durfte ich, gestützt auf ein ärztliches Gutachten, der tröstlichen Hoffnung Nahrung geben, daß, mit Rücksicht auf eine stetige Besserung in dem Gesundheitszustande Sr. Majestät des Königs, eine gänzliche Wiederherstellung desselben zu erwarten sei.

Diese Hoffnung ist seitdem nicht erschüttert, vielmehr befinden sich die auf Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs aufs Neue befragten Leibärzte nach einem unterm 3. d. M. erstatteten Gutachten in der Lage, erklären zu können:

daß seit dem 2. Januar d. J., wo sie die letzte gutachtliche Aeußerung abgegeben haben, in dem Leiden Seiner Majestät wiederum eine entschiedene Besserung eingetreten ist und daß demnach nicht bloß die Dispositionsfähigkeit Allerhöchstdesselben eben so unzweifelhaft als früher fortbesteht, sondern daß auch der von ihnen in oben erwähntem Gutachten ausgesprochenen Hoffnung auf einen wahrscheinlich günstigen Ausgang des Leidens und auf die damit in Verbindung stehende Möglichkeit der Uebernahme der Regierungsgeschäfte Seitens Sr. Majestät des Königs in einem höheren Maße Raum gegeben werden dürfe.

Hinsichtlich der Bestimmung des Zeitpunktes aber, wo diese Hoffnung endlich werde realisiert werden, wegen die Leibärzte auch heute noch kein sicheres Urtheil auszusprechen und beschränken sich nur darauf, wiederholt hervorzuheben, daß Se. Königl. Majestät selbst nach vollendeter Genesung zur Sicherung des erzielten Kur-Erfolges noch mehrere Monate hindurch von den Regierungsgeschäften werden entfernt bleiben müssen.

Der Sachverhalt, wie ihn dieses seinem ganzen Inhalte nach wörtlich wiedergegebene amtliche Gutachten schildert, hat bei des Königs Majestät sowohl als bei des Prinzen von Preußen Königliche Hoheit dieselben Erwägungen und Entschlüsse bezüglich der ferneren Fortführung der obersten Regierungsgewalt hervorgerufen, welche Ihnen, meine Herren, unterm 14. Januar d. J. dargelegt worden sind.

Des Königs Majestät haben wie bisher Allerhöchsthre volle und unbeschränkte Stellvertretung in den Regierungsgeschäften, so wie in der Verwaltung der Angelegenheiten des Königlichen Hauses vom 23. April d. J. ab auf anderweite 3 Monate wiederum des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit zu übertragen und Höchstselben diesen Auftrag anzunehmen gerufen. Das Staats-Ministerium hat in Uebereinstimmung mit den von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen erteilten Befehlen sich für verpflichtet erachtet, von diesen Anordnungen den beiden Häusern des Landtags Mittheilung zu machen.

Berlin. (B.) Ihre Majestät die Königin Victoria von Großbritannien beabsichtigt in den nächsten Monaten ihrem Hofe einen Besuch zu machen, möglicherweise schon im Mai d. J. — Mit der Verleihung des portugiesischen Christus-Ordens an den Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel ist die Brust dieses Staatsmannes mit dem 31. Orden geschmückt worden. — Von den grünen Zehnthalerscheinen der Preuß. Bank circuliren jetzt gefälschte und zwar in einer Vollkommenheit, die es schwer macht, sie von den echten zu unterscheiden.

Frankreich. Die schroffe Sprache der Londoner Times über den Suez-Kanal und die Insel Perim hat hier viel Sensation erregt. Die Stellung zu England ist die alles andere in den Hintergrund drängende Frage. Im Arsenal von Toulon herrscht große Thätigkeit. Die Einberufung aller französischen Matrosen zwischen 20 und 40 Jahren, die noch keine 4 Jahre Dienstzeit haben, wird, aufs vollständigste und strengste in Vollzug gesetzt. Als Zweck wird das Bedürfnis angegeben, der Flotte vollständig ausgebildete und erfahrene Seelente zu geben.

Großbritannien. In City-Kreisen glaubt man, daß Disraeli bei seiner Budget-Vorlage am 16. zur Deckung des voraussichtlichen Deficits von 6 Millionen Pfd. eine Anleihe vorschlagen werde. — Nach den letzten Berichten aus Indien hielten die Insurgenten am 15. März noch einen Theil der Stadt Luckno besetzt. Rana Sahib stand mit den übrigen Häuptern der Rebellen in Dschehanpur. Die Rebellen waren wieder in Juttinghur eingerückt, in dessen Nähe General Penny stand. In Raskutta war man wieder besorgt vor dem Ausbruch eines Aufstandes. — Wie aus Hongkong gemeldet wird, bedroheten Massen von Chinesen Canton; es hieß, der Plan, Peking noch in diesem Jahre zu besuchen, sei von den Vertretern der Verbündeten aufgegeben. — Die große Jury hat „wahre Wills“ gefunden gegen Bernard, Allsup, Desini, Pierri, Gomez und Rubio wegen Verschwörung. Eben so hat dieselbe die Anklage gegen Truelowe und Tschorschewski wegen Preßvergehen gutgeheißen.

Aus der Provinz.

* Danzig. Man darf sich heutzutage weniger als je darüber wundern, wenn auch die wohlge-meintesten, ja die nützlichsten Unternehmungen Angriffe und Anfeindungen erfahren; kann es ja doch bei keiner solchen Unternehmung, wenn sie ins Leben treten will, fehlen, daß irgend Einem oder dem Andern davon Etwas nicht paßt, oder entgegen oder seinem Intresse zuwider ist. Während früher aber derartige, aus den reinsten Quellen gewöhnlich eben nicht stammende Antipathien nur unter der Hand sich bemerkbar zu machen pflegten, hat die Gegenwart solche altväterische Schen vollständig abgelegt; der Egoismus entblödet sich nicht, dreist hervorzutreten, dreist sein eignes einseitiges Wollen oder Interesse für das des Allgemeinen auszugeben, und findet bei dem so tief eingebrungenen Geist des Widerspruchs, stets seine Nachbeter, die bewußt oder unbewußt ihm seine Zwecke fördern helfen. — Man muß auf solche Betrachtungen kommen, wenn man sieht, daß selbst das von so echt patriotischem Gemeinfinn eingegebene Unternehmen der hier zu veranstaltenden „Gewerbeausstellung“ nicht dem Schicksal entgangen ist, bekämpft und angegriffen zu werden. — Und wäre es wahr, was man dagegen anführt, daß die Gewerthätigkeit unsrer Provinz gegen die mancher andern zurücksteht, so verdient gerade deshalb das Unternehmen die wärmste Unterstützung; denn überall hat es die Erfahrung gezeigt, daß Gewerbeausstellungen ein vorzügliches Mittel zur Förderung und Belebung der Gewerthätigkeit sind und so ist nicht zu zweifeln, daß auch die bevorstehende „Danziger Gewerbeausstellung“ einen wesentlichen Einfluß auf den Gewerbsleiß dieser Provinz nicht verfehlen wird. Mögen die Männer, welche mit so thätiger Umsicht und so muthigem Eifer das Unternehmen begonnen haben, sich durch Verkennungen und Angriffe nur nicht beirren lassen; der Erfolg und vor Allem das Bewußtsein, Gutes erstrebt und gefördert zu haben, wird ihre gemeinnützigen Bemühungen lohnen. — Die Theaterlust ist nach dem Eintritt der besseren Jahreszeit nun, trotz aller Gäste, welche Herr Arronge uns in fast ununterbrochener Reihenfolge vorgeführt hat, nicht mehr zu erhalten; nur von dem Gasspiel des berühmten Tenoristen Ander erwartet das Schauspielhaus eine nochmalige Füllung seiner Räume, die dann sich bis zum Spätherbst schließen werden. — Vom 1. Juni ab soll hier im Verlage des Herrn Buchdruckereibesitzers Rafemann (der, wenn wir nicht irren im Jahr 1848 oder 1849 in Dirschau ein Blatt herausgab) ein neues Blatt, eine Danziger Zeitung, erscheinen, in Form: einige Quadrat Zoll größer als das Dampfboot und im Preise einen halben Thaler theurer. Der soeben ausgegebene Prospekt ist an Worten sehr reich, in seinen Versprechungen jedoch ziemlich bescheiden. Bis jetzt scheint das neue Unternehmen hier nicht gar viel Interesse zu erwecken.

Dirschau. Nachdem mit dem Baue der der eiserne Weichselbrücke noch fehlenden 4 Thürme begonnen worden, hat die qu. Brücke für Fuhrwerke und Fußgänger gestern gänzlich gesperrt werden müssen, so daß gegenwärtig die Verbindung mit dem jenseitigen Weichselufer nur vermittelst Brähnen aufrecht erhalten wird, da der noch immer hohe Wasserstand das Aufahren der Schiffbrücke verhindert. — Seit vorigen Sonntag giebt Hr. Schauspiel-Direktor Behrmann mit seiner Gesellschaft hier in der Bürger-Resource Vorstellungen. Gestern wurde der „Attenbubifer“ bei überfülltem Hause gegeben, wobei besonders Hr. Schüle in der Titelrolle und Fr. Horn als Caroline ungetheilten Beifall ernteten. Wie verlautet, wird ein Comité zusammentreten, um ein Schauspielhaus auf Aktien zu gründen, damit hier öfter Vorstellungen gegeben werden können, was jetzt aus Mangel an einem dazu geeigneten Hause nicht mit Vortheil für den Unternehmer geschehen kann.

Königsberg. (K. Bl.) Die Kommission für den Bau der Königsberg-Graubauer Eisenbahn hat sich am 10. d. Mts. konstituiert und ist bereits am 11. d. hier

eingetroffen. Für den großen Umfang der Arbeiten und des Personals der Kommission spricht der Umstand, daß dieselbe für das Bureau-Perional eine Lokalität von etwa 12 Zimmern sucht. — Seit dem Anfang dieses Monats ist bei den hiesigen Festungsbauten die Zahl der Arbeiter erheblich verstärkt und die Arbeiten werden in größerem Umfange betrieben. — In jüngster Zeit hat eine nicht unbeträchtliche Zahl von Materialwaarenhändlern ihre Zahlungen eingestellt. Man ist übrigens der Ansicht, daß der hiesigen kaufmännischen Welt noch in der nächsten Zeit, wegen der zu regulirenden Verschlässe eine sehr gefährvolle Krisis droht, welche gewissermaßen den Schluß aller Calamitäten ausmachen soll.

Verschiedenes.

— Aus dem dem Abgeordnetenhanse vorliegenden Nachweisen geht hervor, in wie enormem Maße die Production des inländischen Rübenzuckers in den letzten Jahren gestiegen ist. Im Produktionsjahr 1856 — 57 wurden bereits 2,204,000 Centner Zucker aus Rüben fabrizirt, dagegen war die Einfuhr ausländischen Rohrzuckers im Zollverein auf 229,000 Centner gesunken. Im laufenden Jahre wird noch mehr Rübenzucker produziert werden und die Einfuhr wird voraussichtlich binnen Kurzem ganz aufhören. Der Grund dieses Verhältnisses, des Verschwindens des Rohrzuckers im Zollverein, ist der enorme Schutzzoll, welcher auf demselben, zu Gunsten des Rübenzuckers, lastet, und nun die Regierung im Einverständnis mit den anderen Zollvereinsstaaten, auf dem Wege der Ermäßigung dieses Schutzzolls durch Erhöhung der Steuer vom Rübenzucker fortgehen will: nun widersetzen sich die Producenten dieser Maßregel und auch die Kommission des Abgeordnetenhanse hat dieselbe geradezu verworfen. Man hat die künstliche Zucker-Industrie — deren Nutzen überhaupt sehr zweifelhaft ist, da sie dem Ackerbau eine Masse des besten Landes für eine in sich bis jetzt unhaltbare Produktion entzieht — viel zu groß heranwachsen lassen; und nun man ihr einen Theil, noch immer erst einen Theil der bisherigen unverdienten Begünstigung entziehen und ihr einen Theil der durch sie entstehenden Ausfälle in den Zöllen auflegen will: nun sperrt sie sich gegen diese doch ganz selbstverständliche Verpflichtung. Möge man sich diese Erfahrung zur Warnung dienen lassen. Diejenigen Industrien, welche des künstlichen Schutzes, der Schutzölle nicht entbehren, welche nicht auf eignen Füßen stehen können, taugen nichts; sie freisten ihr Dasein nur zur Ungebühr aus den Taschen der Steuerpflichtigen; sie sind dem Lande nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden. In der Fabrikation gilt vor Allem der Spruch: Wer des (dauernden) Schutzes bedarf, ist des Schutzes nicht werth. Im vorliegenden Falle erscheint es am gerathensten, die Steuer vom ausländischen Zucker so weit, wenn auch nur nach und nach, herabzusetzen, bis sie mit der vom inländischen Rübenzucker gleich steht. Die vermehrte Konsumtion wird dann schon den Ersatz übernehmen.

— Neuerdings macht in Berlin ein Mittel zur sofortigen Heilung von Zahnschmerzen von sich reden. Es ist die Erfindung eines jungen Chemikers, Dr. Breslauer, der ihm den Namen Ibiatou gegeben, und soll in vielen Fällen augenblicklich geholfen haben.

— Paris ist während der diesjährigen Charwoche so ungemein fromm gewesen wie seit lange nicht. Besonders zahlreich war die feine Welt in den Kirchen vertreten; die Reize der Equipagen wollten kein Ende nehmen und der Glanz und die Pracht der Damen-Toiletten erregte allgemeine Bewunderung. Aber auch gefastet wurde sehr stark und viele vornehme Leute ließen es selbst dabei noch nicht bewenden, sondern zogen sich für diese Tage in die Klöster zurück, deren es jetzt in Paris sehr viele giebt. Der Impuls zu dieser Frömmigkeit kommt vom Hofe.

— Aus Madrid, 2. April wird gemeldet: Ein schrecklicher Unfall hat sich in dem Hause eines hiesigen Goldschmieds ereignet. Die Gasröhre war während der Nacht offen geblieben und gegen Morgen fand eine fürchterliche Explosion statt. Das Haus wurde ein Haub der Flammen und unter dem Trümmerhaufen zog man ganz verkohlte Leichname hervor. Unter denselben befand sich eine Amme mit ihrem Säugling auf dem Arm.

— Ein Vampyr eigenthümlicher Art macht in Paris von sich reden. Im Faubourg St. Honoré unterhält man sich in diesem Augenblicke viel von seiner demnächstigen Verheirathung. . . Der Vampyr ist ein junger Magyaren Fürst, groß, blaß, schwarze Haare, dunkles Auge — und der unverwundlichste Tänzer von ganz Europa. — Seinen Ruf in der Damenwelt verdankt er einem romantischen Abenteuer, welches ihm

vor vier Jahren in London begegnete. — Fürst . . . war in der britischen Hauptstadt wie in Paris als der erste Walzertänzer der Welt bekannt. Er walzte eine Stunde, ohne daß sein Herz stärker pochte; er ermüdete die unerschrockensten Tänzerinnen, er war der Schrecken aller Orchester. — Eines Tages, auf einem Feste zu Almad, wünschte eine junge Person, schön wie die Engländerinnen — wenn sie es sind, mit ihm zu walzen, und ließ ihn bitten, sie zu engagiren. Sie war die Tochter eines berühmten Vords, welcher aus Indien zurückgekehrt war, wo er eine große Rolle gespielt hatte. — Der Fürst walzte mit ihr; bald hielten die anderen Tänzer inne; der Fürst und seine Tänzerin allein walzten fort. . . ihr Tanz wurde stets leidenschaftlicher, rascher; das Orchester hatte Mühe dem Reigen zu folgen; das junge Mädchen, das Haupt auf die Schulter des Fürsten geneigt, schien in Verückung. — Man erschrak Anfangs über ihre Blässe, über den eigenthümlichen Ausdruck ihres Auges, doch beruhigte man sich, als man das junge Mädchen, berauscht von dem Wirbel des Tanzes, mit den blauen Lippen: „Weiter, weiter! Schneller, noch schneller“, flüpfeln hörte. — Bald sprach sie nicht mehr. Der Fürst walzte immer fort! . . Die Anwesenden schienen wie durch einen Zauber gebannt. Niemand dachte daran, den Tänzer aufzuhalten, in dessen kräftigen Armen die Tänzerin, unbeweglich, leicht wie eine Gaze-Schärpe, dahingetissen wurde. . . Endlich schwebte athemlos die Musik. Der Fürst hielt vor dem Plaze seiner Tänzerin an, machte eine tiefe Verbeugung und wollte sich zurückziehen. — Das junge Fräulein fiel rücklings auf den Boden. Sie war todt. . . Der Fürst hatte eine Viertelstunde mit einer Sterbenden getanzt. — Sein Schmerz war grenzenlos. Alle Frauen waren vernarrt in ihn und nannten ihn den Vampyr. . . Nun verheirathete sich der Vampyr, oder besser gesagt, der Fürst mit Fräulein Marek, Tochter eines Fabrikanten dritten Ranges. — Dieses junge, ebenso bescheidene, als schöne Mädchen, war vor etwa 3 Monaten auf einem Balle bei der Herzogin v. S. . . Der Fürst fühlte sich unwillkürlich zu ihr hingezogen und engagierte sie für den nächsten Walzer. — Sie dankte. — Heute heirathet sie ihn. —

Elbing. Am Freitag, den 9. d., Abends etwa halb 9 Uhr bemerkte man, lange nach Untergang der Sonne am nördlichen Himmel einen hellen röhlichen Schein, welcher sich bald zu einem überaus glänzenden Nordlichte gestaltete; weiße Lichtstrahlen, ja ganze Lichtgarben schossen zum Himmel empor und gewährten einen prächtigen Anblick. Bald nach 9 Uhr stand das Nordlicht in seinem höchsten Glanze, dann wurde es allmählig schwächer und etwa um 10 Uhr hatte die Erscheinung ihr Ende erreicht. Dieses Nordlicht ist, wie die Zeitungen berichten, fast im ganzen nördlichen Deutschland, nur an verschiedenen Punkten in verschiedener Gestalt wahrgenommen worden.

Elbing. Die zum 20. d. Mts. beabsichtigte Veränderung des Fahrplans der Königl. Ostbahn ist, einer so eben eingegangenen Benachrichtigung der Königl. Direktion der Ostbahn zufolge, betreffs der Strecke Berlin-Frankfurt auf unerwartete Hindernisse gestoßen und wird daher bis auf Weiteres unterbleiben.

Elbing. Donnerstag den 15. d. Nachmittags 3 Uhr wird auf der Werft der Herren Gebrüder M i l l a f f ein ca. 200 Last großes Briggschiff vom Stapel gelassen.

Theater.

Es wurde ziemlich allgemein erwartet, daß in dem Cyklus von 15 Vorstellungen, mit denen uns die Königsberger Oper dieses Frühjahr beschenkt, „Freischütz“ und „Wildschütz“ die ersten Stellen einnehmen würden, wenn sie den Reigen auch nicht gerade eröffneten. Waren es doch diese beiden Opern, deren zeitweilig unumschränkte Herrschaft in der Haupt- und Residenzstadt Königsberg uns armen Provinzialen die höchste Bewunderung abnöthigte, uns eigentlich erst näher mit der Königsberger Oper bekannt machte. Wenn einerseits dadurch hier und da ein Mißtrauen gegen die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft sich geltend machte, so durfte man andererseits wieder erwarten, in den genannten Opern ein ausgezeichnetes Ensemble hergestellt zu sehen. Dieses Mißtrauen ist nun, schon nach den ersten beiden Vorstellungen gewichen; die Aufführung der „Lucia von Lammermoor“ von Donizetti am Sonntag wurde von dem sehr zahlreich versammelten Publikum mit Beifall überschüttet, Dank der Lucia der Frau Köhler und dem Edgar des Herrn Wild. Frau Köhler, dereinst langjähriges Mitglied der Danziger Bühne, zählt aus dieser Zeit zu viele Verehrer, als daß nicht die Neugierde natürlich gewesen wäre, zu hören, ob die Stimme noch wie einst ihre Macht und Schönheit bewahren würde. Jetzt hört man dies allgemein versichern, ja ältere Kunstfreunde gehen so weit zu behaupten, daß die Virtuosität, der dramatische Charakter jetzt noch mehr hervortrete, während allerdings die Frische der Stimme und der Sentiments gegen früher unmöglich gewinnen konnte. Jedenfalls hoffen wir, daß Frau Köhler ein mächtiger Magnet für unser Publikum bleiben werde, dessen Empfänglichkeit für musikalische Genüsse auch Abends darauf in dem zahlreichen Besuch des „Freischütz“ hervortrat. Seit einigen Jahren haben wir es uns gefallen lassen und rügen müssen, diese Oper durch Experimente mit Anfängern über's Knie brechen zu sehen. „Agathe als erstes Debüt“, ein Mar, so hölzern wie die Tannen seines Waldes, heiser wie der Nordwind, der sie rüttelt; ein Klügel, an dem nichts häßlicher ist, als seine Intonation; ein Eremit, der die Ehrfurcht, die man ihm schuldet, mißbraucht; ein Fürst, der, trotz seines Hermelins, als Caricatur sich der Hoheitsbeleidigung schuldig macht; endlich das Grotesk-Lächerliche des Samiel mit verunglücktem die Coulissen bedrohenden Spektakel. Die Aufführung am Montag verklärte den Genuß Weber'scher Musik nicht, war in vielen Theilen gelungen. Fräul. Eggeling (Agathe) ist noch keine fertige Sängerin (wir erinnern an das mangelhafte Piano), das erste Recitativ emangelte des idea-

lischen Auffchwungs; aber es war von Interesse, das allmähliche Ausstehen der bedeutenden Mittel bei aller Intensivität eines jungen und schönen Talents zu beobachten, das sich durch sich allein den Erfolg sicherte. Die Stimme ist von bedeutendem Umfange, mit einer Alt-Klangfarbe. Fräulein Hallenstein gab als Vampyr mehr wie gewöhnliche Soubretten, bei aller Anerkennung der correcten Leistung aber weniger als zu wünschen. Schon hat die zu erstrebende Deutlichkeit in der Aussprache, wie bei allen Soubretten, ein die Passagen zerklüftendes Staccato hervorgebracht, wofür unmöglich selbst noch lebenswürdigere Schallhaftigkeit entschädigen kann. Aber auch diesem Mangel unser Compliment. Herrn Feuerfack (Caspar) scheint das Dämonisch-Feurige nicht im Charakter seines Baritons zu liegen, die schöne Stimme verlor unendlich in bewegteren Stellen. Herr Grundner (Max) würde die Zartheit seines lyrischen Tenors gewiß noch mehr geschätzt sehen, wenn er den leider sehr häufigen nasalsten Ton vermeiden könnte. Wie wirkungsreich war dennoch das Cantabile des 2. Akts, freilich mit durch die Damen Eggeling und Hallenstein! Der Cuno des Herrn Hovemann war durchaus lobenswerth. Im Uebrigen unterschied sich die Vorstellung wenig von ihren letzten Vorgängern, nur vielleicht, daß hier die Brautjungfern zu ihrem Vortheile die Soli respektirten. — Wir glauben mit Gewißheit annehmen zu dürfen, daß auch fernerhin eine rege Theilnahme den Vorstellungen der Königsberger Operngesellschaft nicht fehlen werde.

(Inserat.)

Jouard's anmuthige Oper „Jocunde“ kommt Freitag hier, nachdem selbige auf fast allen ersten Bühnen Deutschlands die Runde gemacht, zur Aufführung, und da die Hauptpartie in Händen des Fräulein Holm und des Herrn Wild, wird selbige hier wohl dieselbe Aufnahme als an anderen Orten finden. F. M.

Todes-Anzeigen

Heute Morgens 6 1/2 Uhr endete unser theurer unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr Johann Paul Henke,

in seinem 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer melden dies

Die Hinterbliebenen.

Elbing, den 13. April 1858.

Heute Morgens 8 Uhr entschlief nach achttägiger Krankheit unser innigst geliebter Vater, Vater, Schwieger- und Großvater Johann Scharnitz im 59sten Lebensjahre, welches tiefbetrübt hiemit anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Scharnau, den 11. April 1858.

Dankagung

Für die am 8. d. Mts. mir als 51-jährigem Bürger und Meister hiesiger Stadt, erwiesenen festlichen Ehrenbezeugungen und alle Beweise freundlicher Theilnahme, sage ich den geehrten Mitgliedern des hiesigen Magistrats, so wie meinen werthen Gewerks-genossen und Freunden hiemit meinen verbindlichsten Dank.

Christburg, den 12. April 1858.

Gottlieb Sedowius,

Bäckermäster.

Opern-Vorstellungen

des Königsberger Stadttheaters.

Donnerstag, den 15. April: Zampa, oder Die Marmorbraut, große Oper von Herold. Zampa: Herr Philippi. Camilla: Frau Köhler. Arnuriz als Gast.

Freitag, den 16. April: Zum ersten Male: Jocunde, oder Die Abenteuer, komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Etienne. Musik von Nicolo Jouard.

Die Direktion.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 21. April Nachmittags 3 Uhr.

Donnerstag den 15. April c.

Abends 7 Uhr

in dem Locale der Herren Wittmaack & Co.

General-Versammlung des Vogelsänger Schützenvereins.

Freitag, den 16. d. Mts.

Landwehr-Offizier-Kränzchen.

Der Gesangsverein versammelt sich heute Ab. 7 Uhr im Gymnasio.

Ein einläufiges Jagd-Gewehr ist für 3 Thlr. zu verkaufen Fischersstr. 21.

Indem ich wiederholt mein gut sortirtes Lager aller Schul-Bedürfnisse hiermit ergebenst empfehle, erlaube ich mir auf meine auf's Beste eingerichteten liniirten wie unliniirten Schulhefte aller Art aufmerksam zu machen.

A. Tenichert.

Den aus Danzig berühmten magenstärkenden Ivan-Liqueur empfiehlt

A. Neufeld.

Alter Markt No. 59.

Vorzüglich schöne weiße Daunen und Federn sind zu haben bei

S. Pinkussohn,

Spierringsstraße No. 4.

Mit dem Schiffe Mercur, Capt. Babbe, empfang frischen ächten Patent-Portland-Cement und empfehle

denselben, so wie englischen Patent-Asphalt = Dach = Filz, engl. Dach-Schiefer, Asphalt-Dachpappe, Asphalt, Goudron, Theer, Chamottsteine, Flurplatten, engl. und belg. Wagenfett,

gepreßte Bleiröhren u. dgl. m.

E. A. Lindenberg, in Danzig.

Ein noch gut erhaltenes, ausgelegtes, schönes Kleiderspind ist billig zu verkaufen Außern Mühlendam No. 49.

Ein großer Hofhund steht zum Verkauf auf Pangritz-Colonie bei Gansereit.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen bei Brose, auf Abbau Wosilge, bei Christburg.

Brückstraße No. 29. ist eine möblirte Vorderstube parterre, auf Verlangen auch mit Beköstigung, sogleich zu vermieten; daselbst steht auch eine gebrauchte Sprigelmarchise billig zum Verkauf.

Meine Leihbibliothek befindet sich heilige Geiststraße No. 15. im frühern Kaffee-National. E. Rolling.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeig, daß ich meine Wohnung von der Fischerstraße nach der Spierlingsstr. verlegt habe, danke für das geschenkte Vertrauen und bitte auch ferner um das Wohlwollen; ich werde stets bemüht sein, gediegene und reelle Arbeit zu liefern.

H. Baader, Schneidermeister, Spierlingsstraße No. 22.

Ich brauche einen Burschen. Baader, Schneidermeister, Spierlingsstr. 22.

Ich zeige ergebenst an, daß ich Junkerstr. No. 13. wohne A. Barwich.

Auch kann zugleich ein Lehrling in die Lehre treten.

A. Barwich, Maler.

Meine Wohnung ist jetzt Lange Sinterstraße No. 12. J. Preuschoff.

Ich wohne jetzt Brückstraße No. 4. H. W. Freydeck, Gesindevermieterin.

Junge Mädchen, welche das Weißzeugnähen erlernen wollen, können sich melden Töpferstraße No. 2.

100 — 200 Thlr. werden auf Grundstücke mit Land zur ersten Stelle gesucht Helms, Junkerstraße No. 29.

Die Beleidigung, welche ich der Frau v. Szimagroßki zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. A. Schenk.

Unser Lager von

Mäntelchen und Mantillen

ist durch den Empfang neuer Sendungen aufs Reichhaltigste assortirt.

Pohl & Koblenz.

Wasser-Heilanstalt Pelouken,

zugleich

Anstalt für schwedische Heilgymnastik.

Eine Meile von Danzig

55 Zimmer, höchst kräftige Douche, reizende Umgebung, großartige Aussicht über Land und Meer, reinste Luft und schönstes Quellwasser.

Preis für Kur, ärztliche Behandlung, Wohnung und Verpflegung

pro Tag 1 Thlr. 5 Sgr.

Die besten Kur-Erfolge empfehlen diese Anstalt.

D. Zimmermann, Besitzer

Dr. med. Schilbbach, Arzt

der Anstalt.

Reichhaltiges Uhren-Lager.

Billiger Verkauf von goldenen

Ancre- und Cylinder-Uhren
(für Herrn und Damen).

Desgleichen eine gute Auswahl silberner
Cylinder-Uhren mit Goldrand.

Da ich sämmtliche Uhren direct aus den renommirtesten Uhren-Fabriken der Schweiz bezogen habe, so kann ich dem geehrten Publikum eine gute und billige Uhr vorlegen und verkaufe solche mit 1 Thaler Avance nach dem Fabrikpreise.

C. R. Gerike,

Jouvelier und Goldarbeiter.

Eine Parthie

Bänder und mehrere andere

Waaren beabsichtige ich um schnell

zu räumen an **Wiederver-**

käufer unterm **Kosten-**

Preis zu verkaufen; auch wün-

sche ich einige Repositorien billig zu verkaufen.

Joh. Entz sen.,

alter Markt No. 12. 13.

Mein reichhaltiges Lager von

Cigarren, Rauch-

u. Schnupftaback

empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Eine große Auswahl zurückgesetzter

Gold- u. Silber-Waare

wird, um damit zu räumen, zum Kosten-

preise verkauft in der

Gold- und Silber-Waaren-

Fabrik und Handlung

von

C. R. Gerike.

Die wohlgetroffenen Büsten

Ihrer Königl. d. Hohenheiten des

Prinzen und der Prinzess **Friedrich**

Wilhelm in Goldbronce pro Paar

1 1/2 Thlr. empfang und empfiehlt

Adolph Kuss.

Drei **Pflüge** sind billig zu ver-

kaufen in **Drewshof.**

L. Alsen.

Auktion.

Den 19. April d. J. von 9 Uhr

ab sollen durch mich

ca. 125 Cent. verschiedene Sorten Hanf und

40 " Hanfseere,

gegen gleich baare Zahlung und sofortiger

Abnahme im Kranichspeicher versteigert wer-

den. Käufer werden hierdurch ergebenst ein-

geladen. **Joh. Fr. Oehmcke,**

Makler.

Auktion.

Donnerstag den 22. April c.

soll im Pfarrhofe zu **Gr. Mausdorf**

das lebende und todtte Inventar und Mo-

bilar nebst neuer Wagenremise zum Abbruch

in freiwilliger Auktion meistbietend verkauft

werden.

Auktion.

Donnerstag, den 15. April c. von

Morgens 9 Uhr an, beabsichtige ich

mein sämmtliches todttes und lebendes In-

ventarium, bestehend aus 6 Pferden worunter

3 tragende Stuten, ein Jährling, 8 Kühe

theils frischmilch, theils tragend, Ochsen,

Jungvieh, Kälber, Wagen, ein Familien-

wagen auf Federn, Droschken, Chaussees und

Arbeits-Wagen, verschiedene Schlitzen, Ge-

schirre, Sättel und Ackergeräthe, einiges

Schirrholz, Säckelmaschine, eine Fuchtel,

mehrere Schock Winter- und Sommerstroh

u. s. w., in freiwilliger Auktion an den

Meistbietenden zu verkaufen.

Seiligenwalde, den 1 April 1858.

W. Goebel.

Ein 3sitzig. Tafelwagen auf Stahlrüd-

federn und Viegelrädern, ein 2sitzig. leichter

1- und 2spänn. Wagen mit Sprigell-Verdeck

und Unterschlitten, ein Paar starke elegante

Geschirre sind verkäuflich auß. Mählend. 71.

Sehr guter zur Saat geeigneter

Sommerweizen ist zu verkaufen beim

Deichgräfen Friesse,

in **Preusch Königsdorf.**

Es ist zu verkaufen: eine sehr

vortheilhafte Mühlen-

besitzung zwischen Brom-

berg und Danzig in der Nähe

der Eisenbahn. Diese Mühlen-

Besitzung hat 2 Gänge und 1

Schneidemühle nebst 400 Mtg.

guter Acker und Wiesen - Aus-

saat: 95 Schfl. Winterung, 30 Schfl.

Erbsen, 200 Schfl. Kartoffeln, 30 Schfl.

Gerste u. - gute Gebäude so wie gu-

tes lebendes und todttes Inventar. Preis

17,000 Thaler, Anzahlung 6000

bis 8000 Thl. Zahlungsfähige Selbst-

Käufer haben sich zu wenden an

den Administrator **Hermann**

Jüngling in Berlin, Mohren-

straße No. 58.

Ein anno 1850 neu erbauter, der Wwe. Penner gehörender Spitz-Prahm, der bis dato bei der diesigen Fahr-Anstalt benutzt, sich auch in diesem Fache zu jeder anderen Wasserfahrt eignet, ist wegen Erbschaftsaus-einandersezung billig zu verkaufen. Näheres bei

Corn. Penner, in Einlage.

Dem leidenden Publikum zur Nachricht,

daß ich Freitag den 23. und Sonn-
abend den 24. d. Mts. in **Elbing**
(Königl. Hof) zu sprechen sein werde.

Armen Rath und Arznei unentgeltlich.

Dr. Löwenstein,

homöopath. Arzt aus **Bromberg.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich

Wasserstraße No. 21. als

Sattler und Tapezier

etabliert habe, und bitte mich mit al-

len in diesem Fache vorkommenden

Arbeiten gütigst beehren zu wollen.

Mein Bestreben wird stets dahin ge-

richtet sein, prompt und reell zu be-

dienen. **H. Ehrenberg,**

Sattler und Tapezier.

Meinen geehrten Kunden die ergebene

Anzeige, daß ich nach dem Hause Fischer-

straße No. 11. verzogen bin.

P. Szizskowsky, Handschuhmachermeister.

Um freundliche Beachtung bittend, zeige

ich den jungen Damen ergebenst an, daß

der gründliche Unterricht im Schneidern nach

der neuesten Mode wieder beginnt; auch

werde ich in allen Handarbeiten

Unterricht ertheilen.

Wilhelmine Truhardt,

Schmiedestraße No. 4.

Ich wohne jetzt kurze Sinter-

straße No. 15. **Otto Taatz,**

Maler.

Noch ein Bursche kann bei mir in die

Lehre treten. **Otto Taatz,** Maler.

Ich wohne jetzt alter Markt No. 38., im

Hause des Herrn Weyrowitz.

W. Wienz, Buchbinder.

Wohnungsveränderung.

Von jetzt an wohne ich lange Sinterstraße

No. 13. **C. Kieselbach,**

Buchbinder und Galanteriearbeiter.

Ich habe mich in **Marienburg**

niedergelassen.

Dr. Marschall,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Meine Wohnung ist: Schugasse No. 243.,

in dem Hause der Frau Dr. Dietrich.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schul-

kenntnissen wird für ein Material-Geschäft

gesucht. Das Nähere bei **H. J. Keller,**

l. Sinterstraße No. 21.

Ein Bursche, der Lust hat Schneider zu

lernen, kann sogleich in die Lehre treten.

D. Strauss, Schneidermstr., Fischerstr. 29.

Eine erfahrene und tüchtige Wirthin,

welche zugleich gut kochen und backen kann,

wird für eine Wirthschaft auf dem Lande ge-

sucht. Wo? ist zu erfragen in der Expedition

dieses Blattes.

Es darf Niemand meinen Weg ohne

ausdrückliche Erlaubniß weder fahren noch

reiten, welches hierdurch gänzlich untersagt

wird.

Pr. Königsdorf. **W i e b e.**

Fischerei mit Netzen darf in meinem

Außenteich nicht mehr stattfinden.

Altrosengart. **Peter Görzen.**

Den 6. d. Mts. haben sich 2 wß. Ferkel

verlaufen. Wer mir zu denselben verhilft, er-

hält eine angemessene Belohnung.

Vosilge bei Altfelde. **G. Grunau.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Wernich in **Elbing.**

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Wernich in **Elbing.**

Beilage

Wernich

In der St. Nikolai-Pfarrkirche sind im Monat März 1858

geboren: 16 Kinder.

gestorben: Franz Joseph Grunwald. Wilhelmine Pelt. Wittwe Susanna Kühn, geb. Sahiba. Fabrikarbeiter Andreas Pasternack. August Hermann Gbert. Jungfrau Anna Krebs. Maria Elise Czaczowski. Friedrich Wilhelm Abraham. Leibrant Justine Conradowits. Schuhmachergesellen. Wittwe Barbara Schulz, geb. Dageschön. August Julius Rautenberg. Anna Elisabeth Gehrmann. Maria Morgenthal. Jungfrau Anna Schmidt. Anna Rogalski. Hospitalitin Maria Elisabeth Domnick, geb. Thiel. Arbeiter August Augustin.

getraut: Arbeiter Friedrich Wenzel mit Anna Wenzel.

In der St. Marien-Kirche sind

geboren: 10 Kinder.

gestorben: Tischlerfrau Anna Dorothea Harms geb. Maruhn. Barbier und Leibrant Gottlieb Thießen. Schneidergesell Gottlieb Kaminsky. Königl. Kreis-Gerichts-Rath Friedr. Gust. Wandert. Agnes Louise Taak. Herm. Frau. Theod. Straube. Schornsteinfeger Carl Wilh. Hagelweid.

getraut: Steuermann Herm. Jul. Carl Baron v. Korff mit Emilie Renate Wittke. Schiffer Cornelius Drews mit Wilhelmine Caroline Fischer. Bäckermeister Aug. Otto Behring mit Maria Elisabeth Ullmann.

In der Heil. Drei-Königen-Kirche sind

geboren: 15 Kinder.

gestorben: Maria Elise Großmann. Emilie Eugenie Clara Mithard. Arbeitsmann George Höpfner. Frau Oberbürgermeister Friederike Dorothea Helene Slogau, geb. Wenß. Maria Alandt. Auguste Wilhelmine Kühner. Frau Caroline Schmidt, geb. Holz. Arbeitsmann Karl August Sommer. Heinrich August Bafener. Knecht Leopold Augustat. Diensthofin Henriette Schulz. Hermann Friedrich Schmke. Wittwe Florentine Höpfner, geb. Hoffmann. Julius Waldeck Sohl.

getraut: Droschkentischer August Schmeier mit Auguste Jagusch. Schlossergeselle Friedrich Eduard Pape mit Mathilde Johanna Elise Finneisen. Fleischermeister Johann Karl Großmann mit Anna Emilie Witt.

In der St. Annen-Kirche sind

geboren: 11 Kinder.

gestorben: Elisabeth Schipplack. Heine Martin Rosenowski. Friedr. Eduard Bittler. August Herrm. Kluge. Hospitalitin Elisabeth Wahls. Handelsmann Friedrich Werner.

getraut: Niemand.

In der Heil. Leichnams-Kirche sind

geboren: 22 Kinder.

gestorben: Wilhelm Julius Röhrich. Justine Weber. Ehefrau Christine Schulz geb. Teschner. Emilie Mathilde Ernst. Anna Maria Schulz. Hermann Becker. Johann Christian Teschner. Anna Gabel geb. Schönsfeldt. Christine Neumann geb. Wittner. Henriette Augustin geb. Klein. Carl Julius Michelfe. Wilhelm Schmidt. Gottfried Friedrich Blum. Caroline Marianne Clara Gotop. Friedrich Wollmann.

getraut: Böttcher-Mstr. Wittmer Carl Ludwig Kirchnick mit Wittwe Luise Amalie Suchau, geb. Schweling. Gutsbesitzer Valentin Fahr mit Helena Markentin.

In der Reformirten Kirche sind

geboren: 5 Kinder.

gestorben: Frau Dorothea Eggert geb. Schütz. George Theodor Maximilian Martischin.

getraut: Niemand.

Polizeiliche Nachrichten.

Elbing, den 6. April 1858.

Gefunden resp. als muthmaßlich gestohlen angehalten sind: 1 Hüte, 1 Pulverhorn, 1 braun und weiß gewürfeltes Kattunkleid, 1 grün, rot und blaues baumwollenes Umhängeluch, 1 goldener Fingerhut F. W. gez. und 1 Krieger-Denkmal. Gestohlen sind: 1 Mörser, 1 Platteisen, 1 grün, rot und grau gestreiftes Umhängeluch mit Franzen, 2 leinene Hemden, 1 Paar wollene Strümpfe, 2 neue Unterbetten mit rothgestreifter Einschüttung, 2 Deckbetten mit weiß blau und rothgestreifter Einschüttung und blau und weiß carierter Bezügen, 2 Pfeile von blau und weiß gestreifter Einschüttung, 1 schwarzer mit Sammet besetzter Tuchmantel, 1 schwarzer Zeugmantel mit Franzen, 1 schwarzes Camlotkleid, 1 braunes Tüllkleid, 1 weißer, 2 wattirte und 1 blau flanelleener Unterrock, 1 neuer Bettbezug, weiß und roth gestreift, 1 schwarze Drillschleife, 1 dunkel carierter und 1 hellcarierter Ueberrock, mehrere Manns- und Frauenhemden H. G. und H. Z. gez., 1 Paar kurze Stiefeln. Verhaftet wurden: 1 Händler wegen Aufkaufs, 1 Dienstmagd wegen Verlassens des Dienstes, 1 Person wegen Hausrechtsverletzung, 7 Personen wegen Straßen-Erß, 2 Droschkentischer wegen Nichtbefolgung des Reglements, 3 Personen wegen Bettelns, 2 Personen wegen Schlägerei, 4 Personen wegen unterlassenen Aufsebens der Rinnsteine, 1 Person wegen unzulässiger Benutzung des Bürgersteigs, 1 Person wegen Verunreinigung der Straße, 3 Personen wegen Ausgießens von Kloak, 2 Personen wegen unterlassener Anmeldung der Fremden, 1 Person deren Hund ohne Maulkorb auf der Straße gesehen wurde, 1 Oberbat wegen Ueberschreitung der ihm polizeilich auferlegten Beschränkungen, und 12 liebliche Dirnen. Ermittelt wurden: 3 Diebstähle. Angehalten ist: 1 ungeachtete Wehe. Verhaftet

sind: 10 Männer und 7 Frauen, überhaupt 17 Personen und zwar: 2 Bettler, 2 Bagabonden, 1 zur Definierung in das Arbeitshaus, 1 Oberbat wegen Ueberschreitung der polizeilichen Beschränkungen, 1 Person wegen Nichtbefolgung der empfangenen Reiseroute, 1 Person wegen fehlender Legitimation, 2 Personen wegen Straßen-Erße, 1 Betrunkener und 6 liebliche Frauenzimmer.

Öffentliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der, dem weiblichen Waisenstift gehörigen, im Grubenhagen gelegenen 2 Morgen kalmisch Wiesenlandes, die „Sorae“ genannt, vom 1. Mai d. J. auf 3 Jahre steht der Termin

Donnerstag, den 15. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Baumgart, an

Elbing, den 8. April 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bestellung der zum Betriebe der beiden städtischen Vaggen erforderlichen 3 Pferde soll im Termine

Montag den 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause in unserm Secretariate an den Winesforernden ausgedoten werden, wozu wir Unternehmungslustige hiezu einladen.

Elbing, den 6. April 1858.

Die städtische Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Dorf-Inspektor Friedrich Schulze zu Moosbruch ist durch rechtskräftiges Erkenntnis vom 8. Februar d. J. für klöbsinnig erklärt.

Elbing, den 23. März 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Proclama.

Die Eigenthümer, resp. Verlierer nachstehend benannter Sachen, welche nach den Anzeigen der Polizeibehörden gefunden worden, oder verdächtigen Personen abgenommen sind, nämlich:

- 1) eine Mantille und eine Pelz-Muffe,
- 2) zwei Säcke,
- 3) zwei Scheffel Weizen,
- 4) eine wollene Unterjacke,
- 5) ein leinenes Manns-Hemde, gezeichnet A. H. No. 8,
- 6) eine goldene Broche,
- 7) eine goldene Broche,
- 8) eine kleine Lomme, 12 Fuß lang, auf jedem Ende mit einem Rnte,
- 9) ein Portemonnaie mit 3 Sgr. 2 Pf. Inhalt,
- 10) 34 fiktene Stangen und 8 birkene Deichselstangen,
- 11) zwei blaugefärbte Stücke Zeug, zwei Säcke, ein Paar Stiefeln, eine Decke von Glanzleimwand, eine Flasche, ein Korb nebst ein Paar Handschuhen und eine Schere, ein Messer, 1 Stück Kittel, eine Einschüttung zu einem kleinen Kopffissen, ein weißleinerer Lappen, zerissene Stücke eines bunten Kleides, ein Portemonnaie,
- 12) zwei Steinkohlen,
- 13) eiserne Bände,
- 14) eine Stola,
- 15) ein weißer Fauschrock,
- 16) ein Kopffissen mit blau und weiß gewürfeltem Ueberzug,
- 17) ein Grapen,
- 18) eine Schachtel mit unechtem Glitterstaat,
- 19) 1/2 Kasten Etern-Holz und 1/2 Kasten Buchen-Klobenholz,
- 20) einen silbernen Glöfßel,
- 21) 20 alte Birk-Glocken, einen ledernen Riemen und 2 alte Mäße,
- 22) eine Haube,
- 23) einen Weberrock,
- 24) drei Stücke eines zerbrochenen Theelöffels,
- 25) ein brauner Wallach, 7 Jahre alt,
- 26) ein Sack mit 1 1/2 Etr. Reis, ein Sack mit 10 Pfd. Caffer u. 5 Pfd. Cichorien,
- 27) 13 Mauerlatten,
- 28) einen Geldbeutel mit 2 Sgr.,

29) ein goldener Ring, gezeichnet F. mit der Jahreszahl 1840,

30) ein brauner Wallach,

31) ein Geldbeutel mit 9 Thlr.,

32) ein Fischegefäß,

33) eine Münze — Oldenburger Mark, eine kleine Münze, 405 Stück kleine Münzen, 3/4 Loth zerbrochene Münzen,

34) eine Quantität Buchenholz,

35) eine Tuchmantille,

36) eine Garrenspitze nebst Etui,

37) drei Hemden,

38) eine wollene Decke,

39) eine Bürce Buchenholz,

40) ein feines weißes Schnupstuch ohne Zeichen, eine blau und grau gehäkelte Ziehbröse ohne Ringe mit 10 Sgr., eine Pehde, mit Dinte M. G. gezeichnet,

41) eine Geldtasche mit 2 Thl. 5 Sgr. 11 Pf.,

42) ein Portemonnaie mit 20 Sgr. 7 Pf.,

43) eine Kindermantille,

44) eine Kriegerdenkmünze von 1813/14,

45) ein Paar baumwollene Strümpfe, 5 gezeichnet, 3 alte Jacken,

46) ein schwarzer baumwollener Regenschirm, ein lederner Gürtel mit Stahlschloß,

47) ein Tischluch,

48) eine gehäkelte Nachthaube, ein gesticktes Schnupstuch, gezeichnet C. M.,

49) ein Paar Gammischuhe,

50) eine schwarze Tuchmütze,

51) eine Schnupstabsdose,

52) ein Schnupstuch, gezeichnet A. K. 9.,

53) eine Jagdtasche, enthaltend ein zerbrochenes Pulverhorn, ein Taschentuch, eine kleine Kinder-Jacke, einen Pistonschlüssel, zwei Kämme, fünf Schrauben, einen Pulverbeutel,

54) eine schwarze Kammlouschürze,

55) eine lederne Brieftasche,

56) ein Manen-Collet,

57) eine Militär-Dienstauszeichnung,

58) drei Thaler Kassenanweisungen,

59) ein brauner Wallach mit Ueberbein,

60) ein Hausschlüssel,

61) eine kleine Quantität Holz,

62) eine Pehde,

63) zwei Schnupstücher,

64) ein Mangeluch,

65) eine Börse mit 25 Sgr. 4 Pf.,

werden zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche auf dieselben resp. auf den aus einigen derselben gewonnenen Auktions-Erlös zum Termine

den 30. Juni c. Vormittags 10 Uhr

vor Herrn Gerichts-Assessor Busenitz unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden ihrer Rechte auf die genannten Sachen für verlustig erklärt, und dieselben dem Finder, resp. sonst Berechtigten werden zugesprochen werden. —

Elbing, den 28. März 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bau der Weichsel- und Nogat-Brücken.

Es soll die Ausführung des diesjährigen Anstrichs der Weichsel- und Nogat-Brücken im Wege der Submission ausgegeben werden.

Die Bedingungen sind im Gewerbehause zu Danzig und in unserm Geschäfts-Lokale einzusehen und die Erbietungen versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission für Ausführung von Austreicher-Arbeiten unter den Bedingungen vom 10. April 1858“

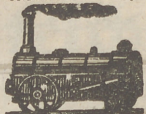
bis zum 20. d. M. B. M. 11 Uhr portofrei der unterzeichneten Behörde einzusenden, von welcher die Eröffnung derselben am bezeichneten Tage in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten geschehen wird.

Dirschau, den 10. April 1858.

Königliche Kommission

für den Bau der Weichsel- und Nogatbrücken.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Ausführung der durch die Bekanntmachung vom 8. d. Mts. veröffentlichten Fahrplan-Änderungen ist betreffs der Strecke Berlin-Frankfurt der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf unerwartete Hindernisse gestoßen. Die Bekanntmachung vom 8. d. Mts. wird deshalb zurückgenommen.

Bromberg, den 12. April 1858.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Die Chauffeergeld-Gebestellen

Altstadt, Reichsfelde und Damerau sollen vom 1sten September c. ab anderweit vorläufig auf ein Jahr unter stillschweigender Verlängerung des Vertrages immer auf ein Jahr, im Falle der nicht mindestens 6 Monate vor Ablauf des Pachtjahres erfolgenden Kündigung des Vertrages, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zur Verpachtung der Gebestelle Reichsfelde ist Termin auf

Freitag den 27. Mai c. Nachmittags 3 Uhr im Bahnhofe in Altfelde

und zur Verpachtung der Gebestellen Damerau und Altstadt ist Termin auf Sonnabend den 28. Mai Vormittags 9 Uhr in Christburg im Gasthose bei Herrn Lange anberaumt. — Die Bedingungen, welche der Verpachtung zu Grunde gelegt werden sollen, werden im Termine bekannt gemacht, werden auch auf Verlangen kostenfrei zugefertigt.

Rosenberg, den 7. April 1858.

Der vereinigte Kreis-Ausschuß zur Verwaltung der Graudenz-Altfelder Chaussee.

Mittwoch den 14. d. M. von Vormittags 10 Uhr ab, soll der sämtliche Nachlaß der verstorbenen Jungfrau Christina Henriette Stephant hieselbst, Bachstraße No. 1, bestehend aus verschiedenen Kleidungsstücken, Gold- und Silbersachen, Wäsche, Bettbezügen, verschiedenen Möbeln und Wirtschaftsgeschäften an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Elbing, den 8. April 1858.

Dobrag,

Auktions-Commissarius.

Der Nachlaß mehrerer verstorbenen Hospitaliten, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Schaffen, Bettgestellen u. s. w. soll

Montag den 19. April von Morgens 10 Uhr ab

im St. Elisabeth-Hospital per Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Vorsteher des St. Elisabeth-Hospitals. Wernick, Lemke.

Die hiesige Windmahl-Mühle mit circa 9 Morgen Acker und Wiesen wird zum 1ten Mai d. J. pachtlos und soll zum 30. April d. J.

im Wege der Licitation anderweitig verpachtet werden.

Das Nähere ist in der hiesigen Guts-Registratur einzusehen.

Gottswalde b. Mohrungen, den 6. April 1858. Das Dominium.

In der Buchhandlung von F. W. Neumann-Sartmann in Elbing ist zu haben: Der Kartenprophet, oder die Kunst aus den Karten wahrzusagen.

Zur Unterhaltung in müßigen Stunden. 10. Auflage. Mit 1 lithographirten Tafel. 12. Geh. 5 Sgr.

Dieser allerliebste sehr belustigende Schwanz hat schon viel zur heitern, geselligen Unterhaltung in frohen Kreisen beigetragen und für wenige Groschen reichliches Vergnügen spendet.

Die erwarteten Mantillen aus Paris sind eingetroffen.

M. Wohl.

Mehrere Sendungen Frühjahrs-Mäntel erhielt

M. Wohl.

Selterser- und Soda-Wasser

aus der Mineralbrunnen-Anstalt von H. Behring hier die Flasche à 3 Sgr., das Duzend à 1 Thlr., so wie alle übrigen Mineralbrunnen vorrätig, in der Apotheke

Fischerstraße No. 45.

E. Schmidt.

Deutschen Schweizer-, Edamer-, und grünen Kräuter-Käse

empfehl in vorzüglicher Qualität u. empfiehlt Gustav Preuss, Wasserstraße No. 57 u. 58.

Obstbäume, Lindenb., Kastanienb., Trauereschenb., Trauerdornb., Frucht- u. Ziersträucher, Stauden-Gewächse, Levkoyen-Pflanzen etc., Blumen- und Gemüse-, so wie Runkelrübsaamen empfiehlt

A. Hummler,

äußeren Mühlendam No. 25.

Junkerstraße No. 3. sind recht gute frühe und späte Saat-Kartoffeln billig zu haben.

Kaff, frisch gebrannt,

offerirt auf Bestellung in vorzüglicher Qualität und beliebiger Quantität zu billigem Preise.

H. Baumbach,

Güldenboden.

Zweijährige Pflanzen von

Englischen Riesenspargeln

à Schock 15 Sgr. sind zu haben bei Hertzfeld, Grünstraße No. 18.

Dreißig bis vierzig Stof warme Milch ist täglich käuflich zu haben in Nothebude bei Stefert, auch ist daselbst eine Kuh die im Euter steht zu verkaufen.



Drei junge Kühe stehen zum Verkauf im Gute Granau (Höhe). F. Krispien.

Ein Hocklings-Ball ist zum Verkauf bei Franzén in Baalan.



Circa 150 Stück Fethammel stehen zum Verkauf. Das Dominium Powunden.

Auf den Etablissement Schneidemühle sind einige Stuben, ein Stall und eine Scheune zu vermieten. Baumgart.

Ein Obst- und Gemüse-Garten auf der Speicher-Insel ist zu vermieten. Das Nähere Wasserstraße No. 57. und 58.

Neues Abonnement

auf das II. Quartal von

Glabrenner's Phosphor.

Illustrirte humoristische Original-

Wochenschrift.

Der ungeheure Beifall, mit dem das Journal aufgenommen, und die Uebereinstimmung aller Kritiken Europa's und Amerika's, daß der Phosphor die „billigste“ und „beste“ aller derartigen Erscheinungen sei, läßt die Verlagsbuchhandlung auf eine allgemeine Theilnahme hoffen.

Probenummern sind durch alle Buchhandlungen gratis zu beziehen. — Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Robert Schaefer's

Verlagshandlung in Dresden.

Zu Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von:

Neumann-Sartmann, in Elbing.

Danziger Knochenmehl

empfehl billigt

H. Harms,

im Dampfschiff.

Vorzüglich schönen Hafer zur Saat empfiehlt

H. Harms,

im Dampfschiff.

Alle Sorten Weizen- und Roggenmehl, so wie auch Futtermehl ist stets zu haben in der Frenzel'schen Mehlhandlung

Holländerstraße No. 9.

Herrenstraße No. 35. ist Futtermehl zu verkaufen.

Wernick